

Polizei-Direktion in Wien.

Pr.Z.IV-2846

Wien, am 4. Juni 1924.

Attentat auf Bundeskanz-
ler Dr. Seipel.
Im Nachhange zu den Berich-
ten v.l.u.2./6.1924, Pr.Z.
IV-2846.

An *Best*

79/65/24
das Bundeskanzleramt, Abt. 14,

W i e n .

Am 3. und 4. Juni 1924 wurde Karl Jaworek neuerlichen po-
lizeilichen Verhören unterzogen. Er gestand nach Vorhalt des
vorliegenden Erhebungsmaterialies, daß er sich nach Behebung
des Geldes für seine Gattin und für seine Schwägerin bei der
Krankenkasse in Baden am 31. Mai 1924 dortselbst in ein Gast-
haus zum Mittagessen begeben habe und sodann um 2 Uhr nach
Graz gefahren sei, wo er um ungefähr 8 Uhr abends eingetroffen
wäre.

Dortselbst habe er sich in die Gastwirtschaft "zur ungari-
schen Krone" begeben, zunächst das Nachtmahl eingenommen und
dann ein Hotelzimmer bestellt. Hierauf habe er ein Bordell auf-
gesucht, sei ungefähr um Mitternacht in das Hotel zurückgekehrt
und habe vor dem Schlafengehen dem Stubenmädchen den Auftrag
gegeben, ihn um 5 Uhr früh zu wecken. Gegen 5 Uhr früh habe er
dann das Hotel verlassen. Die Angaben über den Aufenthalt in
Graz wurden seitens der auf telephonischem Wege um die Vornah-
me der entsprechenden Erhebungen ersuchten Polizei-Direktion
Graz und der dorthin entsendeten Kriminalbeamten der Wiener
Polizei-Direktion bestätigt.

Nach den in Graz gepflogenen Erhebungen soll Jaworek dort-
selbst in Begleitung eines jungen Mannes gesehen worden sein.

Jaworek selbst stellt aber entschieden in Abrede, in Graz mit jemandem zusammengekommen zu sein und will sich lediglich bei einem Passanten nach einem Bordell erkundigt haben. Diesbezüglich sind weitere Recherchen im Zuge.

Am 1. Juni 1924 um ungefähr 7 Uhr früh verließ Jaworek nach seinen Angaben mit dem Schnellzuge Graz, fuhr zunächst nach Bruck an der Mur, wo er sich ungefähr eine Stunde aufhielt und setzte von dort um ungefähr $\frac{1}{2}$ 10 Uhr vormittags mit einem Personenzuge die Fahrt nach Wiener Neustadt fort. In Wiener Neustadt traf er um ungefähr 2 Uhr nachmittags ein, begab sich in die nächst dem Bahnhofs gelegene Gastwirtschaft "Deutsches Haus", wo er das Mittagessen einnahm, suchte dann den Stadtpark auf und begab sich um ungefähr 4 Uhr nachmittags zu einer Prostituierten auf dem Eierspergring Nr. 17, wo er sich bis um ungefähr $\frac{1}{2}$ 5 Uhr nachmittags aufhielt. Von dort will er ein Gasthaus in der Nähe des Stadtparkes aufgesucht und sich dann zum Bahnhofs begeben haben.

Die Depositionen Jaworeks über seinen Aufenthalt in Wiener Neustadt decken sich im allgemeinen mit dem Ergebnisse der polizeilichen Erhebungen. Nur das Gasthaus, welches er vor der Abreise in Wiener Neustadt aufgesucht haben will, konnte bis nun nicht festgestellt werden.

Am gestrigen Tage gingen der Polizei-Direktion Nachrichten zu, daß Jaworek von Versammlungsbesuchern in der am 1. Juni 1924 nachmittags in Neudörfel abgehaltenen Versammlung, in welcher bekanntlich Bundeskanzler Dr. Seipel gesprochen hat, gesehen worden sei. Da nach Vorweisung von Photographien des Attentäters mehrere Versammlungsbesucher bei ihren Angaben blieben, es übrigens der Zeit nach möglich gewesen wäre, daß Jaworek während seines Aufenthaltes in Wiener Neustadt, die Versammlung in Neudörfel besucht habe, wurden die in Betracht kommen-

den Augenzeugen heute in unauffälliger Weise mit Jaworek konfrontiert, agnoszierten ihn aber nicht.

Die Polizei-Direktion ist bemüht, festzustellen, ob die Behauptung Jaworeks, erst in Wiener Neustadt den Entschluß gefaßt zu haben, den seit langem gehegten ~~V/1/1~~ Attentatsplan nunmehr auszuführen, der Wahrheit entspricht. Diesbezüglich erschien es von Belang, zu konstatieren, wann er den bekannten Abschiedsbrief an seine Gattin geschrieben habe, in welchem er von dem Attentate auf den Bundeskanzler spricht. Während er anfänglich angab, erst in Wr. Neustadt diesen Brief verfaßt zu haben, gestand er nunmehr nach langem und eingehendem Verhöre ein, daß er den Brief in Graz begonnen und in Bruck a. d. Mur, woselbst er sich auf der Fahrt nach Wr. Neustadt ungefähr eine Stunde aufgehalten habe, beendet habe.

In diesem Zusammenhange wäre zu erwähnen, daß die genaue Untersuchung einer bei Jaworek gefundenen Grazer Ansichtskarte an seinen Bruder Emerich Jaworek in Ochsenburg Nr. 31 ergeben hat, daß auf derselben außer den mit kräftigen Zügen geschriebenen Worten: "Die letzten und besten Grüße sendet Euch allen auf frohes Wiedersehen im Jenseits" mit ganz feiner kaum sichtbarer Schrift in der unorthographischen und ungrammatikalischen Ausdruckweise des Täters Folgendes vermerkt war: "Liebe Eltern und Geschwister, hauts drein was Platz hat, ich mach in Anfang für Euer Glück". Diesen Passus will nun Jaworek erst in Wiener Neustadt auf der bereits in Graz geschriebenen Karte hinzugefügt haben.

Am 3. Juni 1924 wurde seitens der Polizei-Direktion an die Staatsanwaltschaft Wien I das bisherige Ergebnis der Erhebungen zwecks Einleitung der Amtshandlung im Sinne der §§ 8 und 134 St. G. mitgeteilt. Eine Abschrift dieser Anzeige ist angeschlossen. Am 4. Juni 1924 gegen 2 Uhr nachmittags erschien

79889 / 24

der Untersuchungsrichter Oberlandesgerichtsrat Dr. Fessler in Begleitung eines Schriftführers im Allgemeinen Krankenhaus und verhängte über Jaworek wegen Mordversuches die ordentliche Untersuchungshaft.

Vom Vorstehenden beehrt sich die Polizei-Direktion mit dem Beifügen den Bericht zu erstatten, daß über das Ergebnis der weiteren Erhebungen seinerzeit berichtet werden wird.

Was die angebliche Verbindung des in Budapest wegen eines Anschlages auf den Reichsverweser Horthy bereits verurteilten Alexander Sztaron mit Jaworek und seiner Tat anbelangt, worüber in den Tagesblättern ausführlich geschrieben wurde, so ist es richtig, daß die Oberstadthauptmannschaft in Budapest, in der Annahme, daß eine derartige Komplizität bestehe, am 2. Juni 1924 nach vorheriger telephonischer Aufklärung 2 Detektivs nach Wien entsendet hat, welche die Wiener Polizei-Direktion eingehend über die Erhebungen der ungarländischen Behörden in der Angelegenheit Sztaron zu informieren. Nach den Angaben dieser beiden Detektivs ist jedoch der Name Jaworek von Sztaron niemals genannt, noch sonst eine auf ihn hinweisende Aussage gemacht worden. Auch aus den seinerzeitigen Requisitionen in der Angelegenheit des Attentates auf Horthy seitens der ungarischen Behörden an die österreichischen Behörden gerichteten Mitteilungen ist ein derartiger Zusammenhang nicht zu entnehmen. Ebensowenig haben die dermaligen Erhebungen in der Angelegenheit Jaworek bisher Zusammenhänge zwischen dessen Tat und dem Falle Sztaron ergeben. Die beiden nach Wien entsendeten ungarischen Detektivs haben am 3. Juni 1924 Wien wieder verlassen.

Ergeht gleichlautend an den Herrn Vizekanzler, an das Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, und an das Bundeskanzleramt, Abt. 14.

W.Z.
79176/24

22
N.O.

BUNDESKANZLERAMT

6. JUN 1924 Nr. 79889

Khahy

A.A.
79176/24
Hay